

30 Jahre Frauen-Notruf

1988 wurde der Frauen-Notruf von einer Gruppe engagierter Studentinnen gegründet. Vieles hat sich seitdem in der Gesellschaft und auch in der Arbeit der Beratungsstelle verändert. Unsere Arbeitsfelder haben sich im Laufe der 30 Jahre erweitert, manche Methoden sich verändert. Das Ziel aber ist gleich geblieben: Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Kinder zu bekämpfen und Betroffene und ihre Bezugspersonen zu unterstützen. Gleich geblieben ist auch unsere Struktur: nach wie vor leiten wir die Beratungsstelle als Team und haben nicht eine einzelne zur Chefin.



Auf eine größere Feier oder Veranstaltung anlässlich des Jubiläums haben wir verzichtet. Zum einen, weil wir viel mit anderen Aufgaben beschäftigt waren und zum anderen, weil wir in der Vergangenheit alle 5 Jahre gefeiert haben und einen gewissen „Ermüdungseffekt“ vermeiden wollten.

Im Kreis des Teams haben wir aber – noch kurz vor Jahresende – bei einer kleinen internen Feier einen Blick zurück geworfen und das Jubiläum angemessen gefeiert.

Istanbul Konvention

Am 1. Februar 2018 ist die Istanbul-Konvention in Deutschland in Kraft getreten und ist damit geltendes Recht. Sie ist das „**Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt**“. Das Übereinkommen ist das erste völkerrechtlich verbindliche Instrument im europäischen Raum zum Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Wir sind auf Bundesebene an den Umsetzungsprozessen beteiligt, insbesondere bei der Erarbeitung des Monitorings zur Evaluation der getroffenen Maßnahmen.



Räumlichkeiten

Im letzten Jahres-Rückblick haben wir berichtet, dass uns zum Jahresende 2017 ganz unerwartet die **Kündigung unserer Räumlichkeiten** erteilt, verbunden mit dem Angebot, diese mit einer 70prozentigen Mieterhöhung weiter zu mieten. Da – trotz der deutlich höheren Miete - der Zustand des Hauses sehr schlecht geblieben ist und der Zugang zu den Räumen der Beratungsstelle alles andere als barrierefrei ist, hätten wir

dies gerne zum Anlass für einen Umzug genommen. Trotz intensiver Bemühungen hat dies leider nicht geklappt.

Sehr dankbar sind wir jedoch dafür, dass die Stadt unsere Notlage erkannt und entschieden hat, unseren Zuschuss für 2019 zu erhöhen, um die gestiegene Miete finanzieren zu können.

Neue Kollegin

Seit Mai 2018 verstärkt eine neue Kollegin unser Team. Sie war früher in der Jugendhilfe tätig und wird mit ihrem größeren Stundenanteil bei *phoenix* tätig sein. Wir planen, mit ihrer Hilfe unser Präventionsangebot auszubauen, im (größer gewordenen) Landkreis besser präsent zu sein und ein Online-Beratungs-Angebot aufzubauen. Die neue Kollegin unterstützt uns aber auch im Bereich der Beratung erwachsener Frauen bei sexualisierter und häuslicher Gewalt.

Beratung und Unterstützung

Auch 2018 haben wir in rund 1000 Fällen Beratung und Unterstützung geleistet. --- Weiterhin ein zentrales Thema ist der **Verdacht auf sexuellen Missbrauch**. --- Auch **Migrantinnen** nehmen sehr häufig unser Angebot in Anspruch. Die Beratungen werden oft mit Dolmetscherinnen durchgeführt. --- Viele Fälle von **sexueller Gewalt am Arbeitsplatz** haben uns im vergangenen Jahr in besonderer Weise herausgefordert. --- Eine langjährige Klientin wurde von einer unserer Mitarbeiterinnen im Sterbeprozess begleitet.

Der eklatante Mangel an verfügbaren Psychotherapie-Plätzen führt dazu, dass wir oft langfristige **Therapieüberbrückungen** durchführen mussten.

- Im vergangenen Jahr häufig für Frauen nach einer Vergewaltigung.
- Auch nach Klinikaufhalten stabilisierten wir oft Klientinnen, weil ein ambulantes therapeutisches Angebot fehlte.
- Eine dritte Gruppe von Frauen mit Therapiebedarf stellen Frauen dar, die als „austherapiert“ gelten und von der Kasse keine Therapie mehr finanziert bekommen.

Um den Themen und Anforderungen der Beratungs-Arbeit gerecht zu werden, sind wir in regelmäßigem regionalen und überregionalen Austausch mit Fachkolleg_innen und besuchen Fortbildungen. Im letzten Jahr beispielsweise zu **digitaler Gewalt**. 2018 geplant und im Januar 2019 durchgeführt haben wir eine zweitägige Schulung für unser Team zum Thema „**Leichte Sprache**“.

Die Arbeit mit und für geflüchtete Frauen

Die Arbeit mit geflüchteten Frauen – vor allem die Gesprächsrunden, die unsere Kollegin Katrin Hille geführt hat – stießen auf so viel Interesse, dass der Bundesverband der Frauen-Notrufe (bff), der niedersächsische Flüchtlingsrat und die Universität Göttingen sie zum Anlass nahmen, gemeinsam eine Broschüre herauszugeben. Neben einem Bericht über die Gesprächsrunden, wird es auch Einschätzungen und Berichte zum

Thema „Situation geflüchteter Frauen“ geben vom Deutschen Institut für Menschenrechte, von women in exile, medica mondiale, dem bff der Frauenhauskoordinierung und anderen. Die **Broschüre „Wir wollen Sicherheit“ – Zur Situation geflüchteter Frauen** - Anregungen für eine gender- und fluchtsensible Praxis“ wird vermutlich im Februar / März 2019 erscheinen.

Prävention und Information

Auch 2018 waren die **Beratungsstellenrallyes** gut nachgefragt und wurden mit verschiedenen Zielgruppen durchgeführt. Neben der Hauptzielgruppe – Schüler_innen – nahmen beispielsweise auch Gruppen von Mitgrantinnen, FSJlerinnen und Lehrer_innen im Referendariat das Angebot in Anspruch.

Zum zweiten Mal – und wieder mit sehr positiver Resonanz – boten wir in Kooperation mit der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen einen Wen Do – Selbstverteidigungs-Kurs für **Frauen mit Lernschwierigkeiten** an. Die Durchführung dieses Kurses wurde durch Aktion Mensch ermöglicht. Für 2019 planen wir erneut einen Kurs, diesmal für **Frauen mit psychischer Beeinträchtigung**. Die Durchführung dieses Kurses wird durch verschiedene Spenden ermöglicht.

2018 haben wir außerdem mit einer **Neugestaltung der phoenix Homepage** begonnen, die hoffentlich in den nächsten Wochen online gehen wird.

Fortbildung und Schutzkonzept-Entwicklung

Mehr als 80 Fortbildungs- und Informations-Veranstaltungen haben wir 2018 durchgeführt. Zielgruppen waren z.B. Jugendämter, Flüchtlingsunterkünfte, Kindergärten, Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe sowie verschiedene Abteilungen der Kliniken als auch der Universität. So erfreulich dieses Interesse ist, stellt es den Frauen-Notruf e.V. zunehmend vor Kapazitätsprobleme. Immer wieder müssen wir Anfragen ablehnen, weil wir sie zeitlich nicht mehr bewältigen können. Aber wir arbeiten an Lösungen für das Problem.

Modellprojekt BeSt

Das bundesweite Modellprojekt BeSt, welches sich mit einem umfangreichen Schulungs, Konzeptentwicklungs- und Präventionsangebot an Einrichtungen der Behindertenhilfe richtet, ist im Sommer 2018 in die Verlängerung bis Ende 2019 gegangen. Das ist sehr ungewöhnlich, da Modellprojekte in der Regel nicht verlängert werden. Die Verlängerung verdeutlicht, dass dem Bundesministerium der besondere Bedarf in diesem Bereich sehr bewusst ist. Im Rahmen der Verlängerung können wir intensiv mit einer weiteren Einrichtung im Landkreis Göttingen zusammenarbeiten. Wir freuen uns außerdem, dass unsere beiden Mitarbeiterinnen, die in diesem Projekt arbeiten, zudem ausgewählt worden sind, um bis Sommer 2020 zusätzlich an der Abschlussveröffentlichung für das Projekt zu schreiben.

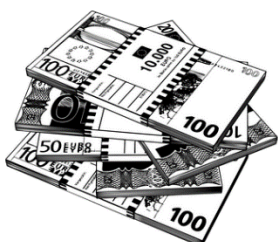


Forschungsprojekte

Immer wieder ist unsere Fach-Expertise im Rahmen von Forschungsprojekten gefragt. So wurde 2018 das partizipative Forschungsprojekt Kon-Tra (Trauma im gesellschaftlichen Kontext betrachtet) abgeschlossen, an dem wir intensiv beteiligt waren. Es ging hier um die Fragestellung, was sich als das Besondere und Einzigartige der feministischen Beratungs- und Traumaarbeit herausgestellt hat. Im Ergebnis wird die enge Verzahnung von Beratungsarbeit, gesellschaftlichem Zusammenhangswissen und politischer Arbeit deutlich. Wir sind sehr froh, dass wir nun mit Hilfe der Studie die Herangehensweise der Frauenberatungsstellen fundierter und prägnanter darstellen können.

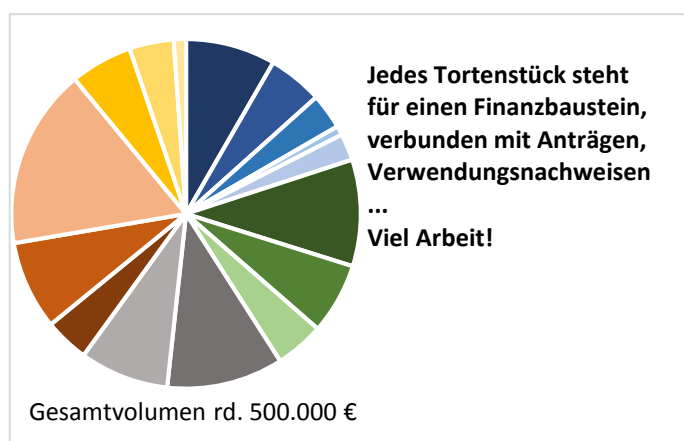
Einen ähnlichen Ansatz verfolgt ein Forschungsprojekt der Uni Münster gemeinsam mit der Fachberatungsstelle Zartbitter. Auch an diesem sind wir beteiligt.

Finanzen



Unsere Mitarbeiterin Ulrike Brockhaus ist auf Landes- und Bundesebene eine gefragte Fachfrau zu den Themen „Finanzierung des Hilfesystems“ und „Rechtsanspruch auf Schutz und Hilfe bei Gewalt“. 2018 war sie unter anderem bei einer Anhörung hierzu im niedersächsischen Landtag. Zurzeit steht es um die Finanzen des Frauen-Notrufs insgesamt gut. In den letzten zwei Jahren wurden sämtliche Zuschüsse deutlich erhöht. Das freut und erleichtert uns sehr.

Seit 2018 gibt es auch eine Landesfinanzierung für *phoenix*. Unsere Kinder- und Jugendberatungsstelle ruht damit auf drei guten Finanzsäulen: Stadt, Kreis, Land, etwa je zu einem Drittel. Um Landesfinanzierung möglich zu machen, haben Stadt und Kreis die Zuschüsse noch einmal erhöht. Wie oben schon erwähnt, konnten wir dadurch eine neue Kollegin anstellen. Bei aller Freude über gestiegene Zuschüsse ist es weiterhin so, dass 30% unserer Kosten durch Eigen- und Drittmittel gedeckt werden müssen.



Ausblick auf 2019

Viele Vorhaben für 2019 sind schon angesprochen worden: Wen Do Kurs für Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen, Aufbau eines Online-Beratungs Angebotes, neue *phoenix* Homepage. Außerdem wird die *phoenix* Beratungsstelle 10 Jahre alt. Noch ist nicht geplant, wie wir dies angemessen würdigen werden.